

Ökumenische Gefängnisseelsorge Kanton Solothurn – Jahresbericht 2020

In diesem Jahr ist Einiges auf den Kopf gestellt worden. Wer inhaftiert ist lernt schnell, dass Insassen stets als potentiell gefährlich betrachtet und entsprechend behandelt werden (müssen). Viele hatten deshalb anfangs der Pandemie Mühe zu verstehen, dass jetzt plötzlich ein Gefahrenpotential von der anderen Seite ausgeht: Wir, die Menschen, die im Gefängnis arbeiten, sind zur Gefahr für sie drinnen geworden, weil wir das Covid-19-Virus in die Anstalten hineinschleppen könnten. Zum Gesundheitsrisiko wird auch, als Insasse das Gefängnis vorübergehend zu verlassen. Jeder Ausgang, Urlaub, Arzt- oder Gerichtstermin wird deshalb wenn möglich eingeschränkt oder unterbunden und hat oft zehn Tage Quarantäne zur Folge. Fürsorgepflicht und Resozialisierungsauftrag sind derzeit kaum noch unter einen Hut zu bringen. Zäune, Mauern, Gitter und Türen erhalten eine wichtige Schutzfunktion gegen die Gefahr von draussen. Führungspersonen wirken mit ihren Corona-Sorgen plötzlich menschlicher und nahbarer. Die ausserordentliche Lage ist stark spürbar. So erstaunt es wenig, dass «Corona» ein konstantes Thema in unserer Arbeit gewesen ist. Insassen wollten wissen, wie sich das «draussen» anfühlt, was sie in den Medien mitbekommen; was gefährlich sei, was nicht; ob die Pandemie eine Strafe Gottes sei oder gar der Anfang des Welteneendes, wie im biblischen Buch der Offenbarung geschildert. Erklärendes und Vertrauen bildendes Wirken war gefragt.

Teammitglieder 2020:

Anita Kohler, ev.-ref. (seit 1.1.2017)

Hugo Albisser, röm.-kath. (seit 1.7.2017)

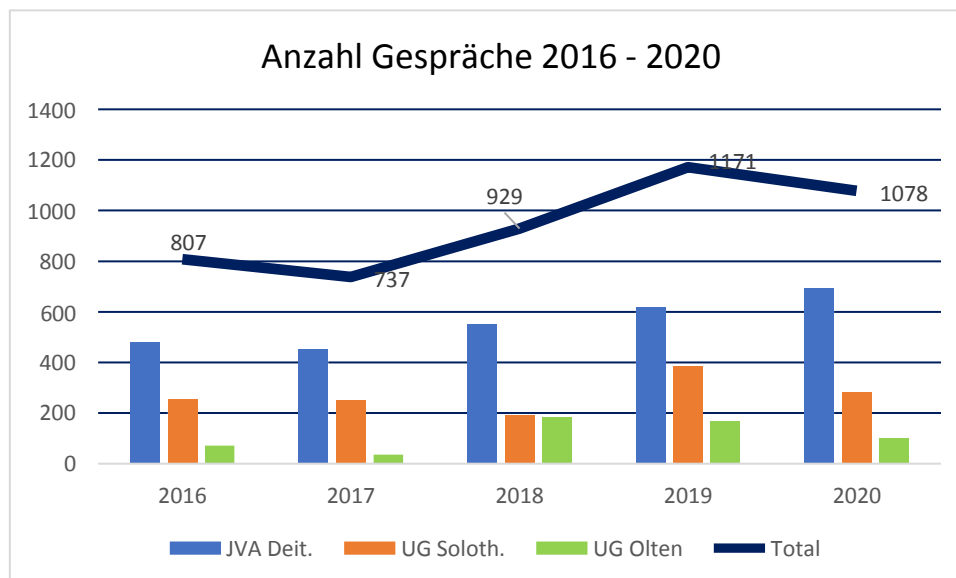
Anita Kohler (50%) wirkt in der JVA sowie im UG Solothurn. Hugo Albisser (55%) ist in der JVA, im UG Solothurn und UG Olten sowie Teamleiter.

Führungsgremium Gefängnisseelsorge 2020:

Seit 2020 ist Klaus Fischer Präsident des Führungsgremiums. Neues Mitglied und Vizepräsidentin ist Evelyn Borer, ref. Synodalaratspräsidentin. Daniel Eberhard, Vertretung des AJuV, hat das Führungsgremium aus gesundheitlichen Gründen verlassen müssen. Diese Aufgabe nimmt nun ad interim Charles Jakober, Direktor der JVA, wahr. Ende September ist Clemens Ackermann nach längerer Krankheit verstorben. Er hat die christkatholische Kirche vertreten. Am 2. Dezember ist Ernst Zürcher nach kurzem Spitalaufenthalt verstorben. Er hat die reformierte Bezirkssynode Solothurn (refbejus) vertreten.

Nachfrageschwankung infolge der Pandemie

Als Folge der Covid-19-Pandemie ist der Vollzug von Kurzstrafen und unbezahlten Bussen eingeschränkt worden. Deshalb gingen die Gesprächsanmeldungen in den beiden UGs zurück, weil dort seit Frühjahr weniger Insassen inhaftiert sind. Erneut zugenommen haben die Anmeldungen in der JVA. Dank Umlagerung der ungenutzten Kapazitäten in den UGs konnten diese bewältigt werden.



Die Gesprächspartner/innen sind Menschen verschiedenster Religionen und Konfessionen wie auch Religionslose. Worüber die Insassen mit der Seelsorge reden wollen, bestimmen in erster Linie sie. Die einen suchen religiösen oder philosophischen Austausch, andere kommen mit Fragen zu amtlichen Dokumenten oder sind einfach froh, dass jemand Zeit für sie hat und ihnen zuhört. Immer wieder gefragt sind auch praktische Hilfestellungen, um hinter Gitter besser überleben zu können. Dazu gehört auch unser Angebot eines Gebetes oder Segens, das selten abgelehnt wird.

Religiöse Feste

Die grossen christlichen Feste Karfreitag und Ostern fielen in die Zeit des Pandemie-Lockdowns. Sämtliche Feiern mussten deshalb abgesagt werden. Als kleinen Ersatz durften wir allen Insassen Ostersäckli mit Süssigkeiten und einem meditativen Text zu Ostern austeilen lassen. Auch die Besuche des Imams der albanischen Moschee Zuchwil in der JVA zum Fest des Fastenbrechens am Ende des Ramadans sowie zum Opferfest mussten ausfallen. Zuversichtlich planten wir im Spätsommer für Weihnachten: Wiederauflage des Gospelworkshops in der JVA zur Vorbereitung der Weihnachtsfeier, Feiern in Kleinstgruppen in den UGs. Als Folge der zweiten Pandemiewelle mussten wir erneut umstellen: In den UGs Säckli und eine Karte; in der JVA eine Feier im Freien, gestaltet als Stationenweg im Innenhof, an der – trotz unbeliebter Maskenpflicht – ein Sechstel der Insassen teilnahm.



TexteTeilen

Anita Kohler hat in der JVA den Workshop „TexteTeilen“ durchgeführt: Miteinander Lieblingstexte von Insassen lesen und einfach spüren, was sie auslösen. Was wir lesen beeinflusst unser Denken und Handeln. Sich mit Texten auseinandersetzen bedeutet, sich mit eigenen Gedanken und Gefühlen auseinanderzusetzen, etwas, das viele Insassen wieder (neu) lernen müssen.

Vernetzung

Auf Anfrage der Bewährungshilfe wird ein ehemaliger Insasse seelsorgerlich begleitet in seiner Phase der bedingten Entlassung. Eine ehemalige Insassin des UG wird auf Anfrage einer psychiatrischen Institution weiterhin seelsorgerlich begleitet.

Im religiösen Bereich wurden Kontakte gepflegt zu den Herkunftskirchen der Seelsorgenden wie zu Gruppen von Gideons International, zur Heilsarmee, einem albanischen Imam und zur Bewährungshilfe.

Studierende der Hochschule Luzern Musik hätten im Frühjahr wieder ein Konzert in der JVA gestaltet, vermittelt und begleitet durch Hugo Albisser. Er vertritt die Seelsorge in der Kultur AG der JVA.

Im Herbst traf sich das Führungsgremium mit Julia Vitelli, der Leiterin des kantonalen Projektes „Politik und Religion“ zu einem fachlichen Austausch.

Weiterhin arbeitet Hugo Albisser im Vorstand des Schw. Vereins für Gefängnisseelsorge mit.

Hugo Albisser, Leitung Gefängnisseelsorge